

l'invective politique à l'époque de Charles VI (S. 49–62), behandelt die Texte *Combien est miserable la vie du tyran* sowie *Descriptio vite tyrannice* und warnt davor, in Unterschätzung literarischer Abhängigkeiten allzu rasch historische Bezüge herzustellen. – 2. Pouvoir et politique: Christian DE MÉRINDOL, L'imaginaire du pouvoir à la fin du moyen âge. Les prétentions royales (S. 65–92, mit 21 Abb.), erläutert, wie die im 15. Jh. um die Königreiche Jerusalem, Ungarn und Frankreich konkurrierenden Dynastien ihre Ansprüche mit Hilfe subtiler heraldischer und emblematischer Ausdrucksformen sowie symbolischer und thematischer Anspielungen darstellten. – Jean-Philippe GENET, La monarchie anglaise: une image brouillée (S. 93–107), stellt die legendären Traditionen zusammen, auf die sich das englische Königtum im Spätm. berief und arbeitet heraus, daß die Legitimation der Herrschaft des englischen Königs hauptsächlich aus seiner Durchsetzungsfähigkeit in der politischen Realität und aus seiner Rolle als oberster Schiedsrichter herrührte, im Gegensatz zu Frankreich, wo die mythischen Grundlagen des Königtums und ihre symbolische Darstellung eine wesentlich größere Rolle spielten. – Riccardo FUBINI, Politique et représentation dans le théâtre citadin: l'essor de Florence comme pouvoir souverain au début du XV^e siècle (S. 109–118). – Peter S. LEWIS, Pourquoi aurait-on voulu réunir des états généraux, en France, à la fin du Moyen Age? (S. 119–130), beantwortet diese Frage aus der Sicht des Königtums: dergleichen Veranstaltungen seien nicht einmal für die Selbstdarstellung nötig gewesen und hätten auf jeden Fall mehr Gefahren als Nutzen mit sich gebracht. – Jean BATANY, Les débats des trois états et l'ombre du prince dans le *Songe de pestilence* (S. 131–142), analysiert den 1373–1377 entstandenen Text im Hinblick auf aktuelle politische Anspielungen. – 3. Idées et croyances: Philippe BUC, Exégèse et pensée politique: Radulphus Niger (vers 1190) et Nicolas de Lyre (vers 1330) (S. 145–164), sieht den Unterschied zwischen beiden Autoren darin, daß Nikolaus von Lyra dem Staat positiv gegenüberstehe, dessen Begründung er systematisch aus der Bibel herauslese, während Radulfus Niger ebenso systematisch in der Bibel nach Rechtfertigungen des Widerstands gegen die weltliche Gewalt suche; im Anhang werden aus Nigers Kommentar zum dritten Buch der Könige die Stellen über die Karolinger abgedruckt (nach Lincoln Cathedral Library ms. 26). – Alain BOUREAU, Pierre de Jean Olivi et l'émergence d'une théorie contractuelle de la royauté au XIII^e siècle (S. 165–175), geht der Entwicklung der Theorie vom Herrschaftsvertrag nach. – Daniel RUSSO, Les modes de représentation du pouvoir en Europe dans l'iconographie du XIV^e siècle (S. 177–198, mit 10 Abb.), behandelt die Burg Karlstein bei Prag (1356/57), eine Gruppe von illuminierten Hss., die für den französischen König Karl V. hergestellt wurden (1361–1376), und die Fresken Andrea di Bonaiutos im Kapitelsaal von Santa Maria Novella in Florenz (1366–1368). – Joël BLANCHARD, Le corps du Roi: mélancolie et „recreation“. Implications médicales et culturelles du loisir des princes à la fin du Moyen Age (S. 199–211), macht auf die verstärkte Reflexion spätm. Autoren über Notwendigkeit und Nutzen sinnvoll verbrachter Muße aufmerksam und untersucht an drei Beispielen, wie die „Freizeitgestaltung“ von Herrschern beurteilt wurde: die Tageseinteilung Karls V. galt als vorbildlich ausgeglichen, Ludwig XI. wurde eine zu große Vorliebe für die Jagd nachgesagt, und Karl der Kühne schien sich nie Ruhe zu gönnen (wie sein französischer Beiname „Le Travaillant“ ausdrückt). – 4. Rite et représentation: Elizabeth A. R. BROWN, Représentations de la royauté dans les